

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserte, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserte mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeläut, im reaktiven Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 1.

Donnerstag, den 1. Januar 1903.

69. Jahrgang.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Schmiedeberg Blatt 29 auf den Namen des Fabrikführers Carl Ernst Eichler eingetragene Grundstück soll am

20. Februar 1903, vormittags 1/2 11 Uhr,

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 23 Ar groß und auf 9500 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus dem Wohnhaus nebst Schuppengebäuden und Garten Nr. 37 des Brandkatasters und umfaßt das Flurstück Nr. 67 des Flurbuchs für Schmiedeberg.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. Dezember 1902 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelehrt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, am 29. Dezember 1902.

Za. 22/02 Nr. 7.

Königliches Amtsgericht.

## Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Insertate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Akzeptstellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

## Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

### Notales und Sämiges.

— Die kürzesten Tage sind überwunden, die Zeit in der unsere Sonne am meisten mit ihrem Lichte, ihrer Wärme targte, sie liegt wieder hinter uns, und von Tag zu Tag steigt das Tagesgestirn höher am Himmel empor und verweilt immer länger über unserm Horizonte. Erfreute uns die Sonne während der Weihnachtszeit nur 7 3/4 Stunden mit ihrem Anblick, so haben wir Ende des Januar schon 9 Stunden Tag, und die Mittagshöhe der Sonne ist dann schon wieder auf mehr als 20 Grad angewachsen, auf 6 Grad mehr als bei Beginn des Jahres. Die Zunahme der Tageslänge ist besonders am Abend bemerkbar, der Sonnenuntergang erfolgt am letzten Januar 3/4 Stunden später als am Neujahrstage. Von der vermehrten Wärme verspüren wir freilich zunächst noch nichts — im Gegenteil, Januar und Februar sind unsere kältesten Monate. Das ist die Nachwirkung der fehlenden Sonnenwärme im November und Dezember. Der Erdboden und unsere Atmosphäre zehren in den beiden letzten Monaten des Jahres von der Sonnenwärme, die sie im Sommer empfangen haben. Dieser Vorrath ist aber im Januar aufgebraucht, und da macht es sich nun immer fühlbarer, daß die Sonnenstrahlen infolge des niedrigen Standes unseres Tagesgestirnes und seines kurzen Verweilens über unserm Horizonte nur so wenig Wärme zuführen.

— Eine schöne aber auch ernste Weihnachtsfeier fand auch in diesem Jahre in der Herberge zur Heimat statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Weihnachtslied, nach dem hielt Herr Superintendent Hempel eine zu Herzen gehende und von Herzen kommende Ansprache. Möge auch durch diese schöne Sitte, der Wandernden am Weihnachtsfeste zu gedenken, der Herberge die Liebe und Wohlthat der Freunde der inneren Mission erhalten bleiben.

**Glasstücke.** Die Christbescherung für Bedürftige fand am ersten Weihnachtsfeiertage sowohl vom Frauenverein als auch vom Fichtlerverein statt. Der letztere hatte durch seine Warenverlosung einen hübschen Betrag dazu erhalten. Von dem durch die Massen-Neujahrsgelation erzielten Reinertrag erhalten die beiden Vereine je die Hälfte.

— Die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108, welche hier noch von früher unter Herrn Reil in gutem Renommee steht, jetzt jedoch viele Jahre hier nicht konzertierte, gab am dritten Feiertage unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Helbig im „goldenen Glas“ ein sehr gut besuchtes Konzert, welches erkennen ließ, daß die Kapelle von ihrer Leistungsfähigkeit nichts verloren hat. Das Programm war gut gewählt, es kamen Klassiker wie A. Wagner, Haydn, v. Weber usw. zu Gehör.

— In der am 29. v. M. stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde Herr Stadtrat Gessner auf weitere sechs Jahre als solcher gewählt. — Der Stadtgemeinderat hat im Jahre 1902 in 20 Sitzungen 378 Beratungsgegenstände zur Erörterung gebracht.

**Frauenverein.** Am Heiligabend traf hier auf fünf Wagen eine starke Zigeunerbande ein und verbrachte die Feiertage in unserem Städtchen. War man auch über diesen unerwarteten Feiertagsbesuch nicht gerade erfreut, so gönnte man den braunen Gesellen doch den Aufenthalt

von Herzen. Aber bei den Söhnen der Pusta scheint die Dankbarkeit einem Beilchen zu gleichen, das im Verborgenen blüht und von dessen Dasein man deshalb keine Ahnung hat. Bald gingen Mannlein und Weiblein bettelnd und wahrjagend Haus für Haus und jeder gab wohl, um sie loszuwerden. Bei einem hiesigen Einwohner lag eine schwarzäugige Schöne der Kunst des Wahrjagens ob und da diese nicht jedem gegeben ist, so forderte sie auch einen anständigen Lohn. Derselbe wurde ihr auch durch die Vertreter der heiligen Hermandad, welche sie verhafteten und in das königliche Amtsgericht einliefereten. Die Gefangene sieht wegen Betrug, Diebstahl, Erpressung und Betteles einer Bestrafung entgegen.

**Hernsdorf i. Erzgeb.** Gleichwie die erste, so war auch die am vergangenen Sonntag im hiesigen Gasthose veranstaltete zweite Weihnachtsaufführung des Herrn Kirchschullehrer Anebel mit seinen Schülern eine aufs beste gelungene. Trotz der höchst ungünstigen Witterung war doch der Besuch sehr zahlreich. Groß war der pekuniäre Erfolg, größer aber noch der Erfolg der Darstellung. Es war eine Lust, das muntere Spiel der Kinder zu beobachten, wie auch den oft meisterlichen Gesängen zu lauschen. Herrlich gelang auch der ins Spiel eingeschlossene Kinderreigen, wahre Lachsalven aber erteilte der Nixen- und Zwergtanz. Lange noch hätte man den munteren Sprüngen dieses kleinen Volkes zugeschaut. Es bleibt nun noch zu erwähnen, daß die einzelnen Szenen in einer Weise dargestellt wurden, wie sie schöner nicht gedacht werden können (z. B. Familien-, Schulszene u. a.). Auch die Garderobe, um die sich die Eltern der Kinder besonders verdient gemacht, war eine glänzende. Auch an dieser Stelle sei Herrn Kirchschullehrer Anebel und seinen Schülern Anerkennung und innigster Dank gesagt.

**Dresden, 30. Dezember.** Das Allgemeinbefinden des Königs ist unverändert. Schleimabsonderung noch bedeutend, Appetit und Kräfte mangelhaft.

**Dresden, 30. Dezember.** Das „Dresdner Journal“ meldet amtlich: Nachdem Seine Königl. Hoheit der Kronprinz die Absicht kundgegeben haben, die mit Höchstseiner Frau Gemahlin entstandene Eheirring auf gerichtlichem Wege zum Austrag bringen zu lassen, ist von Sr. Majestät dem Könige darauf gemäß § 12 Absatz 1 (ursprünglich Absatz 2) des Nachtrages zum Ehegesetz vom Königl. Haupte vom 20. August 1879 zur Entscheidung dieser Eheirring ein besonderes Gericht von 7 Richtern niedergesetzt worden, das aus dem Präsidenten des Oberlandesgerichts und 6 vorwiegend mit Ehefachen beschäftigten Oberlandesgerichtsräten besteht. Auch über das Verfahren hat Se. Majestät der König besondere Vorschrift getroffen. Der Klageantrag wird auf Aufhebung der Ehegemeinschaft gerichtet werden (§ 1575 d. B.-G.-B.).

— Der Dresdner Rathausneubau bildete den Gegenstand einer längeren Debatte in der letzten geheimen Sitzung des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums. Das Ergebnis derselben war in der Hauptsache, daß ein neuer Wettbewerb unter den deutschen Künstlern ausgeschrieben werden soll, da der ganze Plan eine neue Gestalt angenommen hat. Während früher geplant war, das Gebäude an der reformierten Kirche bis zum ehemaligen Hohenthalschen Palais und dem dazu gehörigen Parke auszudehnen, wobei der hierbei in Frage kommende Trakt der Gewandhausstraße überbaut und zu einer großartigen Passage mit Fußstraße ausgestaltet werden sollte, ist der Rat jetzt hiervon wieder abgekommen und beabsichtigt den Bau nur bis zur Gewandhausstraße auszudehnen, sodas also diese Passage in Wegfall kommt. Da außerdem die bei dem letzten Wettbewerb eingegangenen Entwürfe eigentliche erstklassige Arbeiten nicht enthielten, so hofft man

innerhalb der städtischen Kollegien, daß bei einem neuen Wettbewerbe sich noch bessere Pläne als die bisherigen vorfinden werden. Für den Bau sind als Gesamtkosten acht Millionen Mark bereitgestellt worden.

— Eine Brutalität sondergleichen beging in Zittau ein tschechischer Schneider an seinem 6jährigen Töchterchen. Das bedauernswerte Kind war schwerkrank, trotzdem mißhandelte der Unmensch daselbe so, daß äußere Zeichen davon zurückblieben, auch hat der Barbar, wie Augenzeugen versichern, das Kind durch Fußtritte mißhandelt. Am 1. Feiertage erfuhr die Polizei von der Sache und fand das Kind bereits im Sterben liegend allein in einem finsternen Raume vor, worauf daselbe seinem Peiniger weggenommen und im Krankenhaus untergebracht wurde. Hier ist die besagte Kleine alsbald darauf verstorben. Der Unmensch wurde verhaftet.

**Freiberg.** Einmal im Jahre, und zwar am letzten Tage desselben, öffnet sich dem Publikum, einem allen Brauche zufolge, die Pforte, die zu dem unterirdischen Gefängnis führt, in dem der Prinzenräuber Runz von Raufungen dem Vollzug seines Todesurteils entgegenharrte. Ein mittelgroßer Raum, aus dem stockfeuchte Kellerluft entgegenschlägt und in den nie der Strahl des goldenen Sonnenlichtes dringt, liegt er zwischen weitausläufigen Gängen und anderen Zellen altertümlicher Bauweise. Auch in diesen lichtlosen Räumen unseres Rathauses sprechen Jahrhunderte zu uns; ihre Sprache ist düster, wie das Mittelalter es war, und wie viele der Besucher mögen dort schon versucht haben, das Gruseln zu erlernen.

**Pirna.** Die Wesenitz ist jetzt zum reißenden Strome geworden. Die Regengüsse haben den in ihrem Quellengebiet vor den Festtagen reichlich gefallenen Schnee aufgelöst und auch die Eisdecke ist von den Wassermassen zum Bersten gebracht und abgeschwemmt worden. Fast überall ist die Wesenitz aus ihren Ufern getreten und an manchen Punkten wurden Wiesensflächen unter Wasser gesetzt. In der Flur des benachbarten Mühlendorfs sind Uferbeschädigungen zu verzeichnen. So mußte der Weg von der Lochmühle nach der Grünnerschen Holzschleiferei gesperrt werden, da bei dem dort befindlichen Wehre durch die Gewalt der andrängenden Wassermassen ein Stück der Ufermauer umgerissen und fortgeschwemmt wurde.

**Weißeritz.** Eine Schadenersatzklage gegen die Stadt Weißeritz hat nun nach 1 3/4 jährigem Prozeß ihr Ende gefunden. Wie erinnerlich, wurde am 13. Januar 1901 eine Anzahl Bewohner der hiesigen Lessingstraße von einer Gasvergiftung betroffen. Der starke Frost hatte ein Gasrohr zersprengt und dem Gas unter der gestorenen Erde Zutritt in mehrere Häuser verschafft. Es gelang den Ärzten, alle Erkrankten bis auf einen wieder herzustellen. Die Witwe des Verunglückten, des Fabrikführers Breßschneider, erhob nun für sich und ihre Kinder Anspruch auf eine Rente. Die Versicherungs-Gesellschaft Alliance in Berlin, bei welcher die Stadt gegen Haftpflicht versichert ist, beantragte gerichtliche Entscheidung. Diese ist nun dieser Tage vom Landgericht Dresden zu Gunsten der Hinterlassenen gefällt worden.

**Radeburg.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag früh 3 Uhr ertönte Feueralarm. Erschreckt erschienen alle Einwohner auf den Straßen, weil heftigster Sturm herrschte. Zum Glück war nicht Feuergefahr, sondern nur große Wassergefahr vorhanden. Durch das in den letzten Tagen gehabte milde Wetter, nebst vielen Regen war das Eis des Röderflusses in Bewegung geraten, und es hatten sich bei der sogenannten Herrnmühle und in der unteren Stadt an der Brücke der Königsbrüder Straße Eisschütze gebildet, so daß die Mühle und